

## Beschreibung neuer Carabiden

von

A. Baron v. Rottenberg.

---

1. *Nebria Taygetana mihi*: *Piceo-ferruginea, elongata, planiuscula, prothorace subcordato, longitudine duplo fere latiore, elytris subparallelis, striatis, striis obsolete punctatis*. — Long. 11—12½ mill.

Ein ächter *Alpaeus* und habituell der *Nebria tatriva* Mill. am nächsten stehend. Von gestreckter, flacher und gleichbreiter Gestalt, pechbraun, mit rothbraunen Tastern, Fühlern, Beinen und Flügeldeckennaht. Unterseite dunkler. Der Kopf mälsig groß, beim ♂ etwas breiter als beim ♀, glatt, quer herüber gewölbt mit je einem Grübchen innen neben den kleinen, wenig gewölbten Augen. Die Fühler schlank, von über halber Körperlänge, das dritte Glied gut noch einmal so lang als das zweite. Das Halsschild nicht ganz ein Drittheil breiter als der Kopf, viel breiter als lang, nach hinten zusammengezogen, die größte Breite fast noch vor dem ersten Drittheil der Länge. Die Vorderecken vorgezogen, stumpf, an den Hinterkopf nicht anschliessend. Die Hinterecken scharf recht-, beinahe spitzwinklig. Der Hinterrand jederseits ein wenig eingezogen, zwei Drittel so breit als der vordere. Die Seiten längs ihres ganzen Verlaufes, nach hinten breiter, abgeflacht und gerandet. Mittel- und Basallinie stark vertieft, letztere einen stumpfen Winkel bildend. Basaleindrücke mälsig tief, nach vorn weit und flach. Zwischen ihnen ist das Halsschild bis zur Basallinie ziemlich fein runzlig punktirt. Die Eindrücke selbst einzeln und fein punktirt. Die Decken sind gestreckt, beinahe viermal so lang als das Halsschild, an den Schultern fast ein Drittel so breit als das Halsschild an seiner Basis, an ihrem Seitenrand beim ♂ fast gar nicht, beim ♀ sehr mälsig erweitert, flach. Die Streifen sind ziemlich tief, verloschen punktirt, die Zwischenräume wenig

gewölbt; am dritten finden sich zwei bis drei undeutliche Punkteindrücke. Die Beine sind lang und schlank, doch verhältnißmäßig etwas dicker als bei *Nebria tatrca*. Die Hinterschienen in der Mitte ein wenig nach innen gekrümmt.

Dieses ausgezeichnete Thier ist von Raymond in nicht großer Zahl auf dem Taygetos gesammelt worden. Das Vorkommen einer der ächten *Alpaeus*-Gruppe angehörigen *Nebria* auf einem der südlichen Hochgebirge Europas ist von besonderem Interesse.

2. *Nebria hybrida miki*: *Piceo-nigra, ore, antennis pedibusque obscure ferrugineis, femoribus obscuratis, elongata, prothorace subcordato, elytris regulariter oratis, punctato-striatis, segmentorum abdominalium marginibus posterioribus partibusque lateralibus metasterni impunctatis.* — Long. 10 mill.

Ebenfalls ein *Alpaeus* und in der Gestalt der *Germari* Heer sehr ähnlich, von der sie sich jedoch durch die schwachen Punkte der Streifen sofort unterscheidet. Gestreckt, wenig gewölbt, pechschwarz, der Mund mit den Tastern, die Fühler, die Coxen und die Beine mit Ausnahme der auf der Unterseite gebräunten Schenkel rostroth. Der Kopf mäfsig groß, quer gewölbt, mit oder ohne Eindrücke neben den Augen, diese mäfsig groß, stark gewölbt, die Fühler von beinahe zwei Drittel der Körperlänge. Das Halsschild länger als breit, viel breiter als der Kopf, nach hinten zusammengezogen, über den Hinterrand nicht viel schmaler als über den vorderen. Im ersten Drittel am breitesten. Die Vorderecken stumpf vorgezogen, vom Kopf abgehend. Die Hinterecken spitz, ein wenig herabgedrückt. Der Seitenrand deutlich abgesetzt. Mittel- und Basallinie tief, Basaleindrücke ziemlich tief und schmal, die Punktirung derselben und der Basallinie etwas grob und wenig dicht, nach vorn sich auf dem abgesetzten Theil des Seitenrandes weiterziehend. Die Decken wenig gewölbt, oval, an den Schultern etwas breiter als der Hinterrand des Halsschildes, nach rückwärts sich bis zum Anfang des letzten Drittels gleichmäfsig verbreiternd, beinahe viermal so lang als das Halsschild und nicht ganz regulär gestreift, die Streifen im Grunde ein wenig verloschen und etwas unregelmäfsig punktirt. Am dritten stehen meistens zwei auch drei Punkteindrücke. Die Zwischenräume sind mäfsig gewölbt. Die Beine fein und lang. Die Hinterschienen in der Mitte etwas einwärts geschwungen. Dem Käfer fehlt die Querreihe tiefer Punkte am Ende jedes Hinterleibssegments, welche *Germari* zeigt, ebenso die Punktirung auf den Seitentheilen des Metasternums, durch die

*brunnea* Duft. mit allen ihren Varietäten und *tatrica* ausgezeichnet sind, und an deren letzterer Stelle sich eine ähnliche Runzelung, wie bei *Germari* findet.

Von H. v. Kiesenwetter vom Rhilo Dag mitgetheilt.

3. *Pterostichus Rhilensis mihi*: Niger, nitens, planiusculus, ore, antennis pedibusque totis cum coxis rufo-ferrugineis, prothorace postice sinuato-angustato longitudine latiore, ad angulos posteriores utrinque impresso et bistriato subtiliterque ruguloso, elytris dorso planis, striatis, striis subtiliter punctatis, ad tertium triimpresso-punctatis. — Long.  $11\frac{1}{2}$  mill.

Mas: segmento abdominali ultimo transverse impresso, impressione longitudinaliter carinata.

Eine zierliche, durch ganz rostrothe Extremitäten und flachen Bau ausgezeichnete Art, die kaum mit einer anderen der ächten *Pterostichus*-Gruppe zu vergleichen ist. Der Käfer ist tief schwarz, glänzend, Mund, Fühler, die ganzen Beine mit den Hüften und Schenkeldecken rostroth. Der Kopf ist ziemlich groß, hinter den Augen etwas halsartig verengt, mit ziemlich hervorstehenden, aber nicht halbkugelförmig gewölbten und mäsig großen Augen, zwischen denselben mit zwei flachen und breiten unbestimmten Längseindrücken. Die Fühler borstenförmig, mäsig stark und etwa so lang als Kopf und Halsschild zusammen. Die 3 ersten Glieder stark verdickt, bis auf die Borsten an ihren Enden nackt. Glied 3 noch einmal so lang als 2. Die übrigen viel schwächer und schlanker, etwas abstehend, kurz behaart, vom 5ten an alle nach innen an der Basis gerinnt. Das Halsschild ist flach, fast ein Drittel breiter als lang, am Vorderrand jederseits um ein Viertel der Kopfbreite diesen seitwärts überragend. An den Seiten sanft gerundet erweitert, mit der größten Breite vor der Mitte und dann sanft und geschweift nach den Hinterecken zu zusammengezogen. Diese sind scharf und etwas kleiner, als ein rechter Winkel. Der Hinterrand ist in der Mitte etwas nach innen gebuchtet, nicht sehr viel schmaler als der vordere. Die Vorderecken sind herabgedrückt und ziemlich stumpf. Die Seitenränder breit und flach abgesetzt mit aufgebogenem Saum. Die Mittellinie durchgehend. Neben den Hinterwinkeln ist das Halsschild mäsig tief, breit eingedrückt, in den Eindrücken jederseits mit zwei wenig scharfen, etwas breiten Längsstricheln. Die eingedrückte Partie des Halsschildes ist schwach gerunzelt-punktirt. Nach der Mittellinie zu zeigen sich oft auf der hinteren Hälfte lange Querrunzeln. Die Decken

sind auf dem Rücken flach, schön regelmässig, etwas breiteiförmig. Der Saum der Seiten- und Hinterränder fein und scharf aufgebogen. Ihre Spitzen sind einzeln abgestumpft, der Hinterrand vor denselben nur beim ♂ schwach gebuchtet. Sie sind ziemlich fein aber scharf gestreift, die Zwischenräume fast flach, in den Streifen dicht und fein punktirt. Am dritten zeigen sich 3 auch 4 eingestochene Punkte. Die Augenpunkte im letzten Zwischenraum sind kräftig und stehen nur auf einem kurzen Stück vor der Mitte des Seitenrandes einzeln. Die Beine sind ziemlich kurz. Das letzte Segment des ♂ ist an der Spitze breit und flach eingedrückt, der Eindruck durch einen stumpfen aber kräftigen Kiel getheilt. An den Vordertarsen die ersten drei Glieder abnehmend und stark, das vierte kaum erweitert.

Rhilo Dag (von H. v. Kiesenwetter mitgetheilt).

4. *Trechus diaphanus mihi*: *Rufo-testaceus, convexiusculus, oculis minutissimis, prothorace cordato, longitudine vix latiore, angulis posticis acutis, elytris oblongis, subtilius punctato-striatis, striis extus obsoletioribus, ad tertiam utrinque triimpressis.* — Long. 6 mill.

Eine stattliche Art, gut von der Grösse des *Trech. rubens* F., von der durchscheinend röthlichen Färbung des *Anopthalmus Bilimekii* und durch die Kleinheit der Augen offenbar ein Vermittlungsglied zu der wohl nicht haltbaren Gattung *Anopthalmus*. Der Kopf ist klein gestreckt oval, die Stirnfurchen tief, die Wangen vom Mittel- und Hinterkopf absetzend. Die Augen punktförmig, flach, kenntlich facettirt, zwischen ihnen und den Stirnfurchen auf der Oberseite des Kopfes jederseits ein eingedrückter Punkt. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, die Glieder sehr gestreckt und nach dem Ende nur wenig an Länge abnehmend, alle bis auf das erste etwas abstehend behaart, das 3te doppelt so lang als das 2te. Das Halsschild im Verhältnifs zu den Decken klein, nicht viel breiter als lang, fast doppelt so breit als der Kopf, nach hinten stark zusammengezogen mit scharfen Hinterecken und feinem, scharf abgesetztem und aufgebogenem Seitenrand. Die Basaleindrücke ziemlich eng und tief. Die Mittellinie in ihrem ganzen Verlauf kräftig, vorn stark, vor der Basis grubenartig vertieft und hier jederseits ein feines kurzes Längsfältchen bildend. Die Basis in geringer Ausdehnung sehr fein gerunzelt. Die mäfsig gewölbten Decken über die Schultern fast dreimal so breit als das Halsschild an seiner Basis, drei und ein halb Mal so lang als dieses, bis hin-

ter der Mitte sehr mäfsig verbreitert, hinter derselben sehr allmählig verschmälert, mit breit zugerundeten, etwas stumpfen Enden. Die zwei innern Punktstreifen sind ziemlich tief und dabei kräftig punktirt, die folgenden nehmen an Tiefe und an Deutlichkeit der Punktirung allmählig ab, des letzten (7ten) Punktirung ist immer noch kenntlich. Alle Streifen sind vor der Spitze der Decken abgekürzt. Der umgeschlagene Theil des ersten Streifens ist deutlich ausgeprägt. Am dritten stehen drei kräftige Punkteindrücke, der erste hinter der Basis, der zweite in der Mitte, der dritte nicht weit vom Ende jeder Decke.

Die Art ist neben *microphthalmus* Mill. zu stellen, von dem sie durch bedeutende Gröfse, höhere Wölbung, lange Fühler, schmäleres Halsschild und andere Streifung der Decken abweicht.

Von Raymond auf dem Taygetos entdeckt.

5. *Microtyphlus perpusillus mihi*: Testaceus, deplanatus, capite grosso, antennis brevibus, incrassatis, prothorace cordato, elytris postice dilatatis, apice truncatis. — Long. 1 mill.

Die kleinste bisher bekannt gewordene Carabide, hellgelb, ziemlich glänzend, von flacher Gestalt. Der Kopf ist dick, wenig länger als breit, nach hinten gleichbreit, vor der Stirn schwach und breit eingedrückt, über und über sehr fein, hinter dem Scheitel etwas deutlicher quengerunzelt. Die Fühler nicht ganz so lang als Kopf und Halsschild zusammen, dick, fast perlschnurförmig nach den Enden zu an Dicke zunehmend. Die einzelnen Glieder so lang als breit, die drei vorletzten ein wenig dicker als die vorhergehenden, das letzte fast doppelt so lang als das vorletzte, zusammengedrückt eiförmig. Das letzte Glied der Maxillartaster stark verdickt. Das Halsschild viel breiter als lang, nach hinten stark zusammengezogen, ohne hervortretende Hinterecken, mit sehr wenig gerundeten, ziemlich schmal abgesetzten Seitenrändern und nach vorn abgekürzter, breiter, kräftig vertiefter Mittellinie. Ueber den Vorderrand am breitesten. Dieser gerade abgeschnitten und ungefähr ein Viertel breiter als der Kopf, ohne vortretende Vorderecken. Die Oberfläche fein und weitläufig, etwas runzelig punktirt. Die Decken über die ganz abgerundeten Schultern wenig breiter als das Halsschild über seinen Hinterrand, von den Schultern an gleichmäfsig, ziemlich stark nach hinten verbreitert, etwa  $3\frac{1}{2}$  Mal so lang als das Halsschild. Die Naht ist auf dem hinteren Drittel ganz verwachsen und nicht mehr kenntlich, nach hinten sind die Decken gemeinsam von der Naht aus schräg nieder-

gedrückt mit einem gemeinsamen Grübchen kurz vor dem Ende der fehlenden Naht. Nach aufsen ist am Ende der Decken ein unbestimmter Eindruck vorhanden, welcher dem umgeschlagenen Theil des ersten Streifens der übrigen Trechinen entspricht. Die ganzen Decken sind äusserst fein, auf dem niedergedrückten Theil deutlicher und matt, granulirt, ohne jede Spur von Streifen.

Von *Schaumii* Sauley und *Revelieri* Perr. durch Kleinheit, dickeren Kopf, kürzere und stärkere Fühler, breiteres Halsschild und nach hinten viel stärker erweiterte Decken unterschieden.

Bei Saloniki von Raymond in wenigen Ex. gesammelt.

### Lathrimaeum fratellum nov. spec.

beschrieben von

A. Baron v. Rottenberg.

*Lathrimaeum fratellum mihi: Prolongatum planum, piceonigrum, nitidulum, prothorace longitudine duplo fere latiore, subaequali, lateribus modice rotundato, utrinque foveolato, dense sat fortiter punctato, vix canaliculato, elytris prothorace ter circiter longioribus, postice dilatatis, substriatis ac crebre punctatis. — Long.  $4\frac{1}{4}$  mill.*

Diese Art steht dem neulich von mir beschriebenen *Lathrim. prolongatum* überaus nahe und unterscheidet sich von demselben aufser durch dunklere Färbung und etwas bedeutendere Gröfse vornehmlich durch andere Bildung des Halsschildes. Das Thier ist ebenfalls viel flacher und gestreckter als *Lathrim. assimile* Payk. und *metanocephalum* Ill. Pechschwarz mit pechbraunen Decken, glänzend, von flacher Gestalt. Der Kopf ist so lang als mit den Augen breit, über der Oberlippe eingedrückt, auf dem Scheitel mit einem Mittelgrübchen, zwischen und hinter den Augen nur schwach vertieft, über und über ziemlich fein und dicht punktirt. Die Fühler und Taster sind ganz pechschwarz. Das quer herüber ziemlich gewölbte Halsschild ist fast doppelt so breit als lang, über den Vorderrand nur unbedeutend schmaler als über den hinteren, die grösste Breite ungefähr über die Mitte, die Seitenränder mäfsig nach vorn ein wenig stärker gerundet, die Hinterecken scharf rechtwinklig, die vorderen abgestumpft. Der Hinterrand fast gerade,